

Lüneburg, 5. Oktober 2017

Ostpreussisches
Landesmuseum

Heiligengestraße 38
21335 Lüneburg
Telefon 04131-75995-0
Telefax 04131-7599511

Pressemitteilung

Sonderausstellungen und Veranstaltungen des Ostpreussischen Landesmuseums im November / Dezember 2017

A) Sonderausstellungen im Neubau des Ostpreussischen Landesmuseums

In seinem neuen zentralen Eingangsgebäude mit Zugang zum Brauereimuseum zeigt das Ostpreussische Landesmuseum interessante Sonderausstellungen, mit denen sich besonders auch andere Institutionen in Lüneburg vorstellen.

Die **Dauerausstellung** des Ostpreussischen Landesmuseums, die derzeit noch wegen einer grundlegenden Modernisierung geschlossen ist, wird **im Sommer 2018 wiedereröffnet**.

Die Neugestaltung und Erweiterung des Ostpreussischen Landesmuseums wird freundlicherweise unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen, dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, der Deutschbaltischen Kulturstiftung, der Ostpreussischen Kulturstiftung, der Klosterkammer Hannover sowie der Stiftung Niedersachsen.

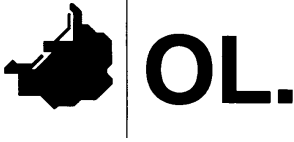
25. November 2017 – 6. April 2018 (Eröffnung: 24. November 2017, 18.30 Uhr Eintritt frei!)

Licht über Sand und Haff Carl Knauf – Maler in Nidden

Der Maler Carl Knauf (1893-1944) gehörte lange Zeit der Künstlerkolonie Nidden an und war seinerzeit einer der bekanntesten Maler auf der Kurischen Nehrung. Knauf arbeitete dort ein Vierteljahrhundert und zählt mit seinem 1930 erbauten Haus zum engsten Kreis der Künstler in Nidden.

Obwohl Knauf so viele Gemälde von der Kurischen Nehrung und vom Memelland geschaffen hat wie kaum ein zweiter Künstler, war er bis vor gut zehn Jahren fast unbekannt. Dem Einsatz des Hamburger Sammlers Dr. Bernd Schimpke ist es wesentlich zu verdanken, dass seit einiger Zeit Knaufs Werk in großem Umfang gezeigt werden kann.

Carl Knauf wurde 1893 in Godesberg geboren und studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie. Bislang sind nicht viele Stationen seines Lebens bekannt. Ab etwa 1920 war er in Ostpreußen ansässig, zunächst in Königsberg, konzentrierte sich aber in seinem Schaffen ganz auf die Kurische Nehrung und das Memelland. Reisen zur Winterszeit, wahrscheinlich auch aus gesundheitlichen Gründen, führten ihn in die Alpenregion und bis nach Nordafrika, wie einige erhaltene Arbeiten zeigen. Mit der wachsenden Bekanntheit Niddens ab Ende der 1920er Jahre verlagerte sich sein Arbeits- und Lebensschwerpunkt so sehr dorthin, dass er sich 1930 in Nidden-Skrusdin ein Haus baute, ganz in der Nähe des Hotels von Hermann Blode, dem Mittelpunkt der Künstlerkolonie, und des Sommerhauses von Thomas Mann. Hier arbeitete er im Zentrum des Landstriches, den er in charakteristischer Art, an den Impressionismus angelehnt, in Farben und Formen bis zu seinem Tod 1944 immer wieder aufs Neue in seinen Gemälden zu preisen wusste.



Durch die weite Streuung der Werke Knaufs in Privatbesitz erhielten sich viele über die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs und der Folgezeit hinaus. Da der Maler bei seinem Tod 1944 in Nidden wenig eigene Werke hinterließ, diese nach 1945 verstreut wurden, gab es jahrzehntlang keine Ausstellungen mit seinen Arbeiten. Der Künstler geriet in Vergessenheit. Heute ist Carl Knauf immer noch eine Wiederentdeckung und eine Neueinführung in die Kunstgeschichte.

Das Ostpreußische Landesmuseum zu Gast in anderen Museen in Deutschland, Polen, Russland und den Baltischen Staaten

Das Ostpreußische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung fühlt sich verpflichtet, die reichhaltige Geschichte und Kultur dieser Regionen und Menschen einem breiten Publikum in Deutschland und ganz Europa, insbesondere auch seinen jetzigen Bewohnern in Estland, Lettland, Litauen, Polen und Russland nahezubringen. Aus diesem Grund werden jährlich mehrere Ausstellungen des Museums an den unterschiedlichsten Orten gezeigt. Gerade jetzt, wo der Standort in Lüneburg umgebaut und erweitert wird, sind diese „externen“ Ausstellungen am besten geeignet, die Kulturarbeit des Museums trotzdem kennenzulernen.

Noch bis 3. Dezember 2017

Domsaitis Galerie, Klaipeda/Memel in Litauen

Ernst Mollenhauer (1892-1963), Maler der Kurischen Nehrung

Eine Malerlandschaft mit Licht und Raum und Wasser und Sonne, so beschrieb Ernst Mollenhauer (1892-1963) die Kurische Nehrung. Er war nach 1920 die bestimmende Persönlichkeit in der Künstlerkolonie Nidden. Die Ausstellung zeigt einen großen Überblick über das erhaltene Werk dieses ostpreußischen Expressionisten. Seine farbstarken Werke stellen den Betrachter ganz unvermittelt vor die Wucht der Naturgewalten, die diesen eigentümlichen Landstrich prägen.

B) Veranstaltungen – November / Dezember 2017

Trotz geschlossener Dauerausstellung bietet das Ostpreußische Landesmuseum neben aktuellen Sonderausstellungen ein kulturelles Programm an.

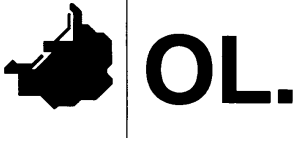
Die Veranstaltungen finden im Foyer des Neubaus des Ostpreußischen Landesmuseums statt.

Der Durchgang zum Innenhof, wo sich das neue Eingangsgebäude befindet, ist in der Heiligengeiststraße 38. Der ehemalige Museums-Haupteingang in der Ritterstraße ist nicht mehr zugänglich.

4. und 5. November 2017, 10.00 bis 18.00 Uhr, Eintritt: 1,50 €
(Eröffnung: Fr., 3. November, um 18.30 Uhr, Eintritt frei!)

Museumsmarkt – Tradition trifft Modernes

Schönes, anspruchsvolles Kunsthandwerk, aber auch „Schleckerchen und Schlubberchen“ werden von Ausstellern aus Deutschland und dem östlichen Europa präsentiert. Geboten wird eine vielseitige Mischung, die für jeden Geschmack und jedes Alter etwas bietet. Praktische Vorführungen laden zum Verweilen ein: Kunsthandwerkern zuschauen, ein eigenes Porträt zeichnen lassen, probieren und stöbern.



Für die Unterhaltung der Jüngeren ist auch gesorgt. Die museumspädagogischen Mitarbeiterinnen kümmern sich mit einem kreativen Programm um die Kinder. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums engagieren sich zudem mit dem Verkauf von Kuriositäten in einer Wunderkammer voller Überraschungen. Der Erlös kommt dem Museums-Kinderclub zugute. Kaffee, Kuchen und Deftiges gibt es im neu eröffneten „MuseumsCafé Bernstein“. Der Eröffnungsabend wird musikalisch von dem Jazz-Duo „Godot“ mit Dirk Juretzki (Saxophon und Hang) und Carl Voss (Gitarre) aus Hamburg begleitet.

Mittwoch, 8. November 2017 um 18.30 Uhr, Eintritt 4,00 €

Die Liebe, der Krieg und die Kunst – Käthe Kollwitz zum 150. Geburtstag

Vortrag von Dr. Yvonne Schymura

Käthe Kollwitz lebte ein Leben gegen jede Konvention – selbstbewusst, leidenschaftlich und unerschrocken. Sie war eine Ausnahmekünstlerin und politische Kämpferin, führte eine unbürgerliche Ehe und ging in der Liebe zu ihren Söhnen auf. Yvonne Schymura erzählt das aufregende Leben einer Frau zwischen Kaiserreich und Zweitem Weltkrieg, die nach ihrem Tod zu einer deutschen Ikone wurde.

Yvonne Schymura ist promovierte Historikerin und forscht seit vielen Jahren über Käthe Kollwitz. Seit 2013 arbeitet sie für Zeit und Wort. Agentur für Geschichtskommunikation und schreibt als freie Journalistin für ZEIT Online, Spiegel Online und die Deutsche Welle.

Eine Veranstaltung des Kulturreferats am Ostpreußischen Landesmuseum und des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Potsdam.

Kartenreservierung: Tel. 04131-759950 oder info@ol-ig.de

Mittwoch, 22. November 2017 um 18.30 Uhr, Eintritt 4,00 €

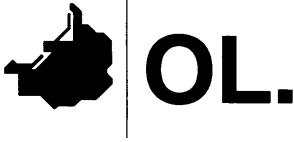
Das Jahr, in dem Bardowick polnisch war

Vortrag von Ursula Schwanitz-Roth

Am späten Abend des 18. Mai 1945 erhielt der Bardowicker Bürgermeister den Befehl, das Bardowicker Altdorf bis zum 20. Mai, 13 Uhr, räumen zu lassen. Die britische Militärregierung hatte beschlossen, polnische „Displaced Persons“, ehemalige Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, hier einzuquartieren. Wo die Bardowicker hinsollten – das blieb ihnen selbst überlassen. Sie verteilten sich auf die umliegenden Dörfer. Es sollte ja nur für ein paar Wochen sein. Doch dann dauerte es zehn Monate, bis sie wieder in ihre Häuser zurückkehren konnten. Was sind die Hintergründe dieser „Hals-über-Kopf-Räumung“ fast eines ganzen Ortes? Wie kamen die Bardowicker klar, wie war die Situation der polnischen „Displaced Persons“? Viele Konflikte, aber auch positive Erlebnisse sind aktenkundig geworden und in der Erinnerung lebendig.

Ursula Schwanitz-Roth ist die Leiterin der Bücherei der Samtgemeinde Bardowick im Nikolaihof und verwaltet zugleich das dortige Archiv.

Kartenreservierung: Tel. 04131-759950 oder info@ol-ig.de



Mittwoch, 6. Dezember 2017, 18.30 Uhr, 4,00 €

Heinz Sielmann – 100 Jahre im Dienste des Tierfilms

Vortrag von Prof. Michael Sutor

Heinz Sielmann – dieser Name steht für zwei Reaktionen: Begeisterung oder Unkenntnis. Die Jüngeren kennen ihn nicht mehr, ältere Zuschauer genossen unterhaltsame Stunden vor dem Fernseher und folgten gebannt seinen Entdeckungen bei bekannten und seltenen Tieren. Heinz Sielmann brachte fast 50 Jahre lang Abenteuer aus der ganzen Welt in die deutschen Klassenräume und Wohnzimmer.

Sein Wirken begann in Ostpreußen, schon in jungen Jahren fotografierte und filmte er in den Haffwiesen bei Königsberg. Nach Krieg und Gefangenschaft konzentrierte er sich auf seine Karriere und hatte eine große Portion Glück: Als Regisseur prägte er ein ganzes Genre, seine Expeditionen ins Tierreich werden noch heute im NDR ausgestrahlt. Heinz Sielmann (1917-2006) wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden.

Michael Sutor, Professor für Fernsehjournalismus an der Hochschule Hannover und selbst Tier- und Naturfilmer, widmet sich in einem Forschungsprojekt dem Frühwerk Sielmanns bis 1970. Er durchforstete seine Werktagebücher, sichtete Schnittreste und Korrespondenz und restaurierte historische Filmfassungen.

Kartenreservierung: Tel. 04131-759950 oder info@ol-lg.de

Besuchen Sie auch unser Brauereimuseum in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ostpreußischen Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg, Durchgang neben dem „MuseumsCafé Bernstein“ zum Eingangsfoyer im Innenhof. Der Besuch des Brauereimuseums ist im Eintrittspreis des OL inbegriffen. Tel. +49 (0)4131 759950, Fax +49(0)4131 7599511

E-Mail: info@brauereimuseum-lueneburg.de

Internet: www.brauereimuseum-lueneburg.de

Eintritt / Öffnungszeiten: wie Ostpreußisches Landesmuseum

Führungen nach Vereinbarung (außerhalb der Öffnungszeiten mit Preiszuschlag von 15,00 €), Preis: 40,00 € / Gruppe zzgl. Eintritt

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg

Tel. +49 (0)4131 759950, Fax +49(0)4131 7599511

E-Mail: presse@ol-lg.de oder info@ol-lg.de

Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Öffnungszeiten: Di – So 12.00 – 17.00 Uhr

Reduzierter Eintritt während der Umbauphase: 3,00 €, ermäßigt 2,00 €

Familienfreundlich: Kinder bis 18 Jahre frei!

Der Besuch des Brauereimuseums ist im Eintrittspreis des OL inbegriffen.

Folgen Sie uns auf Facebook: www.facebook.com/OstpreussischesLandesmuseum

Die Dauerausstellung des Ostpreußischen Landesmuseums ist noch bis zum Sommer 2018 wegen Umbau und Modernisierung geschlossen. Geöffnet ist aber bereits unser Museumsneubau im Innenhof der Heiligengeiststraße 38, wo unsere Kulturveranstaltungen und Sonderausstellungen stattfinden.

Verkehrsverbindungen: In der historischen Altstadt gelegen, Bushaltestelle „Am Sande“, in fußläufiger Entfernung vom Bahnhof (ca. 15 Minuten). Dort fahren auch Buslinien (in Richtung „Am Sande“).

Pkw-Fahrer parken am besten im Parkhaus „Stadtmitte“, auf dem „Theater“-Parkplatz oder kostenlos auf den „Sülzwiesen“.